

TITUS L. ROȘU

Gelegentlich von Erdarbeiten, die seit einigen Jahren in Oradea auf der Terrasse « Salca » durchgeführt werden, kamen zahlreiche Funde aus verschiedenen Zeiträumen zum Vorschein, die zu ur- und frühgeschichtlichen Siedlungen von der Jungsteinzeit bis in das Mittelalter gehören<sup>1</sup>. Auf einem ausgedehnten Gebiet wurden in Abständen Hüttenreste und Gräber gefunden. Von diesen Funden lassen sich auch einige Gefäße erwähnen, die in geringer Entfernung voneinander lagen, ebenso auch ein Grab, das einen Dolch und einige Pfeilspitzen enthielt. Diese Materialien können in die Zeit der Hunnenherrschaft datiert werden und verdienen hier mitgeteilt zu werden, da Fundgut dieses Zeitraumes in Rumänien selten ist.

Die Fundstelle liegt etwa 25 m vom abschüssigen Plateaurand entfernt über dem Bach Peța und gegenüber der Kopernikusstraße auf der anderen Seite des Wasserlaufes. In einem Geviert von einigen Metern kamen auch Knochen von menschlichen Skeletten und Gefäßbruchstücke zum Vorschein, die von den Arbeitern mit der ausgehobenen Erde an die Oberfläche geworfen wurden. Die nachstehend beschriebenen Gefäße wurden während der Monate Januar — Februar 1962 entdeckt, das Grab mit den Pfeilspitzen im Oktober 1963. Die Fundstücke werden alle in der Sammlung der Mittelschule Nr. 1 in Oradea unter der Invnr. 1—5, 201—204 aufbewahrt.

Es handelt sich um folgende Gegenstände:

1. Schwarze, auf der Scheibe geformte Kanne. Unter dem Rand trägt sie eine Relieffleiste und um die Schulter läuft ein Band mit einer eingeglätteten Zickzacklinie. Das Gefäß lag in einer Tiefe von ungefähr 0,60 m, seine Höhe beträgt 30,3, der Mündungsdm. 9,3, gr. Dm. 18,4, Bodendm. 8 cm (Abb. 1/9).

2. Schwarze, scheibengedrehte Kanne, die am Rand ausgebrochen ist. In der Höhe der größten Gefäßbreite befindet sich ein 3 cm breites Band, das durch Fingereindrücke gebildet wird. H. 15,6, Dm. des Halses 5,7, gr. Dm. 13, Bodendm. 5,8 cm (Abb. 1/6).

3. Auf der Scheibe gemachtes Gefäß, von schwarzer Farbe, das am Rande abgebrochen ist. Die Schulter trägt eine Zickzacklinie und am Hals senkrechte Linien der gleichen Form. H. 17, gr. Dm. 17,6, Bodendm. 8,2 cm (Abb. 1/8).

4. Zu dem vorhin beschriebenen Gefäß gehörte eine kleine Tasse, die anscheinend als Deckel diente, da sie die Öffnung des Gefäßes bedeckte. Die Tasse ist schwarz, auf der Scheibe gearbeitet und unverziert. Die beiden Gefäße lagen in einer Tiefe von 1,20 m. H. 6,5, Dm. der Öffnung 10,2, Bodendm. 4,7 cm (Abb. 1/7).

<sup>1</sup> Rettungs- und Kontrollgrabungen wurden hier zu wiederholten Malen durchgeführt; vgl. u.a. M. Rusu, V. Spoială L. Galamb, in « Materiale », VIII, 1962, S. 159—164. Die

Anregung zur Veröffentlichung dieser Fundmitteilung wird K. Horedt verdankt.



Abb. 1. — 1—10, Hunnenzeitliche Zufallsfunde aus Oradea « Salca ».

5. Schwarzer Topf, stellenweise mit glänzender, geglätteter Oberfläche. Das Gefäß ist Drehscheibenarbeit und lag in einer Tiefe von 0,80 m. H. 13,7, Mündungsdm. 9,4, gr. Dm. 14,7, Bodendm. 7,2 cm (Abb. 1/5).

6. Schwarzer, schiebengedrehter Topf, der auf der Schulter ein eingeglättetes Zickzackband und auf dem Hals senkrechte Linien gleicher Form und Technik zeigt. Das Gefäß wurde in 1,20 m Tiefe entdeckt. H. 19,3, Mündungsdm. 10,3, gr. Dm. 17,4, Bodendm. 8 cm (Abbl. 1/10).

7. An der gleichen Stelle wurde Ende des Jahres 1961 ein Schwert ohne Griff gefunden, das 80 cm lang und am Griffansatz 5 cm breit ist.

8. Als im Oktober 1963 neuerdings an der Stelle, wo die Gefäße entdeckt worden waren, Erde abgetragen wurde, kam ein Skelett zum Vorschein, dessen Freilegung von den Arbeitern begonnen und von uns beendet wurde. Es trug auf der rechten Hüftseite einen Dolch und drei dreischneidige Pfeilspitzen. Das Skelett war NNO-SSW ausgerichtet und lag 0,80–0,90 m unterhalb der heutigen Erdoberfläche. Der Griff des Dolches endigt in einem verbreiterten Knauf, doch läßt sich nicht sagen, ob er ursprünglich ringförmig war. Länge der Waffe 34, ihre Breite 3,5 cm (Abb. 1/4). Die Pfeilspitzen sind gleichfalls durch Rost stark beschädigt, die am besten erhaltene ist 6,5 cm lang und an den Flügeln 1,7 cm breit (Abb. 1/1–3).

Die Gefäße zeigen nach Zubereitung, Form und Verzierung gemeinsame Kennzeichen, die ihre zeitliche Zusammengehörigkeit belegen. Sie sind auf einem weiten Gebiet vertreten und können an das Ende des 4. und in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts, also in die Zeit des Vordringens und der Herrschaft der Hunnen, datiert werden.

Es bestehen überzeugende Analogien aus gleichzeitigen Gräbern, die eine einheitliche Fundgruppe bilden und entsprechend dem Mittelpunkt der hunnischen Macht besonders in der Theißebene verbreitet sind. So lassen sich für die Keramik <sup>2</sup>, das Schwert <sup>3</sup>, den Dolch <sup>4</sup> und die Pfeilspitzen <sup>5</sup> entsprechende Vergleichsfunde anführen. Ihr Auftreten wird mit dem Vordringen der Hunnen nach Westen in Beziehung gestellt und daraus ergibt sich ihre Datierung in die Zeit von 375/380 bis zum Tode Attilas (453) <sup>6</sup>.

Die aus dem Friedhof von Oradea geborgenen Zufallsfunde ergänzen die Verbreitungskarte dieser Gruppe mit einer neuen Fundstelle und vervollständigen das nur lückenhaft bekannte archäologische Bild des hunnenzeitlichen Fundgutes Rumäniens.

<sup>2</sup> M. Párducz, in ActaArch, XI, 1959, S. 333–365. Ein gleicher Krug mit durchbohrtem Langhenkel aus Periam liegt im Museum in Arad. Für ein gleiches Stück aus Österreich vgl. H. Mitscha-Märheim, *Dunkler Jabrbunderte goldene Spuren*, 1963, S. 42–43.

<sup>3</sup> A.a.O., S. 368.

<sup>4</sup> A.a.O., S. 368–370.

<sup>5</sup> A.a.O., S. 370.

<sup>6</sup> A.a.O., S. 385 ff